

Herausgegeben von:

Thomas Corsten
Peter Kruschwitz
Fritz Mitthof
Bernhard Palme

TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik

HOLZHAUSEN
Der Verlag

Band 35, 2020

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Carmelina A r i o s t o — Antonello V i l e l l a — Norbert Z i m m e r - m a n n: Un inedito cippo sepolcrale da Roma (Taf. 1)	1
Andrea B e r n i n i: Due lettere latine frammentarie su papiro (Taf. 2)	5
Chiara C e n a t i: Von der Nekropole in den Kindergarten: Der seltsame Fall von zwei stadtrömischen Grabinschriften in Kärnten (Taf. 3–5)	13
W. Graham C l a y t o r: Public Land in Private Hands: Two Rent Receipts from the Archive of Asoeis and Atammon (Taf. 6–7)	25
Denis F e i s s e l: Invocations chrétiennes à Éphèse (Taf. 8–9)	35
Aikaterini K o r o l i — Amphilochios P a p a t h o m a s: The King, the Palace, the Circus, and a Notary. A New Late Antique Literary Papyrus (Taf. 10)	47
Sophie K o v a r i k: Der herakleopolitische Notar Paulos: Ein Kompromiss aus dem umayyadischen Ägypten — der bisher späteste griechische Vertrag (Taf. 11–12)	55
Peter K r u s c h w i t z: Five Feet Under: Exhuming the Uses of the Pentameter in Roman Folk Poetry	71
Adrian C. L i n d e n - H i g h: Testamentary Manumission for Slaves of Roman Imperial Soldiers	99
Nino L u r a g h i: Herodot und das Ende der Perserkriege. Ein Beitrag zur Tendenz der Historien	127
Bülent Ö z t ü r k: New Inscriptions from Karadeniz Ereğli Museum IV (Herakleia Pontike and Tieion/Tios) (Taf. 13–18)	143
Andrea R a g g i: [<i>C. Iu</i>]lius Menodorus, il primo tribuno militare dalla provincia d'Asia (Taf. 19)	157
Peter S i e w e r t: Eine epigraphische „Werkstatt“ des 6. Jh. v. Chr. in Olympia? (Taf. 20–22)	171
Søren Lund S ø r e n s e n — Klaus G e u s: A Macedonian King in Arabia. Seleukos IV in Two Old South Arabian Inscriptions. A corrected synchronism and its consequences	175
Christian W a l l n e r: Die Inschriften des Museums in Yozgat — Addenda (2) (Taf. 23–28)	181
Uri Y i f t a c h: A Petition to the <i>Iuridicus</i> from the Archive of Ptolemaios Son of Diodoros (147 CE, Theadelphia) (Taf. 29–31)	195
Bemerkungen zu Papyri XXXIII (<Korr. Tyche> 950–988)	219
Adnotationes epigraphicae XI (<Adn. Tyche> 116–118)	241

Buchbesprechungen 251

Frank D a u b n e r, *Makedonien nach den Königen (168 v. Chr.–14 n. Chr.)* (Historia. Einzelschriften 251), Stuttgart: Steiner 2018 (K. Freitag: 251) — Luis Ángel H i d a l g o M a r t í n, Jonathan E d m o n d s e n, Juana M á r q u e z P é r e z, José Luis R a m í r e z S á d a b a, *Nueva epigrafía funeraria de Augusta Emerita. Tituli sepulcrales urbanos (ss. I–VII) y su contexto arqueológico (NEFAE)* (Memoria I. Monografías arqueológicas de Mérida), Mérida 2019 (S. Tantimonaco: 253) — Stephen M i t c h e l l, David F r e n c h, *The Greek and Latin Inscriptions of Ankara (Ancyra). Vol. II: Late Roman, Byzantine and other Texts* (Vestigia 72), München 2019 (Ch. Wallner: 257).

Tafeln 1–32

DEDICATVM

FVNDATORIBVS

GERHARD DOBESCH

HERMANN HARRAUER

PETER SIEWERT

EKKEHARD WEBER

OCTOGENARIIS

PETER SIEWERT

Eine epigraphische „Werkstatt“ des 6. Jh. v. Chr. in Olympia?

Tafeln 20–22

Die großen deutschen Olympia-Grabungen des 19. Jh. erbrachten eine einzige, im archaischen ‚Bustrophedon‘-Stil (= abwechselnd von rechts nach links und links nach rechts) geschriebene Urkunde auf einer Bronzetafel, die von L. H. Jeffery auf ca. 525 v. Chr. datiert wurde.¹ In den ab 1936 einsetzenden Grabungen wurden vier weitere Bustrophedon-Texte in elischer Schrift und Dialektform gefunden, die vom Verfasser veröffentlicht und nach den Buchstabenformen versuchsweise datiert wurden.²

Diese vier Inschriften (Taf. 20–22) zeigen trotz der Diskrepanz ihrer vermutlichen Entstehungszeiten (600–525 v. Chr.) einige ungewöhnliche Übereinstimmungen, die näher betrachtet werden sollen.

1. Alle runden Buchstaben (Theta, Omikron, Phi) haben denselben Durchmesser von 11 mm.³ Die Ringmeißel der offiziellen Urkundenschreiber scheinen also mehr als 50 Jahre lang normiert gewesen zu sein.

2. Die Formen der Buchstaben und ihre Verteilung auf der Schreibfläche ist bei allen vier Inschriften überraschend ähnlich.⁴ Die Unterschiede der Schriftzeichen, die

* Für die hier wiedergegebenen Fotos danke ich dem Deutschen Archäologischen Institut und dem Österreichischen Archäologischen Institut.

¹ S. Minon, *Les inscriptions éléennes dialectales (VI^e–II^e siècle avant J.-C.)*, I–II, Genf 2007 (= IED) Nr. 6 (= IvO 1); L. H. Jeffery, *Local Scripts of Archaic Greece*. With a Supplement by A. W. Johnston, Oxford ²1990, 219; Mignon, IED 48 datiert: „ca 525/500“.

² In chronologischer Reihenfolge:

BrU 9 (Inv.Nr. B 7962) = *Bruchstück eines Kultgesetzes aus der 1. Hälfte des 6. Jh. v. Chr.*, Tyche 34 (2019) 193–199, 600–550 v. Chr. (Taf. 20).

BrU 7 (Inv.Nr. B 6076) = *Hocharchaische Opfervorschrift für das Kronos-Fest in Olympia*, Tyche 32 (2017) 189–223, 550 v. Chr. (Taf. 20).

BrU 8 (Inv.Nr. B 6074) = *Fragment einer hocharchaischen Bronzetafel aus Olympia mit Nennung der Eleer und des Mantis-Amtes*, Tyche 33 (2018) 177–182, 550–525 v. Chr. (Taf. 21).

BrU 6 (Inv.Nr. B 6901) [gemeinsam verfasst mit J. Taita] = *Funktionäre Olympias auf einem hocharchaischen Bronzeblech*, Tyche 29 (2014) 138–191, 550–525 v. Chr. (Taf. 21).

³ Den Hinweis darauf anhand von Fotos verdanke ich brieflich der Freundlichkeit von Miss L. H. Jeffery.

⁴ Siehe die Fotos Taf. 20–22.

ja maßgebend für die Datierung sind und deshalb weiter unten behandelt werden, sind sehr unauffällig.

3. Im Unterschied zu den meisten Bronzetafeln Olympias, die anscheinend eigens zur Aufnahme des Urkundentextes hergestellt werden, sind alle vier Inschriften auf Teile von Bronzen eingetragen, die ursprünglich eine ganz andere Funktion erfüllten. Die Texte von BrU 6 und BrU 8 stehen auf obsolet gewordenen Beschlagblechen, die ursprünglich wohl als Verwitterungsschutz von Holzbauteilen dienten.⁵ Der Schriftträger von BrU 7 ist das Randstück (mit Gefäßlippe) eines Bronzekessels.⁶ Das Bronzeblech von BrU 9 diente vor seiner Beschriftung als Panzerschuppe (πτέρυξ) dem Hüftschutz eines Hopliten.⁷

4. Zwar lässt der stark fragmentierte Zustand der vier Bronzebleche keine konkreten Textaussagen erkennen, aber die benützten Termini Zeus, Theokolos (dreimal), Proxenos (zweimal), Mantis, Diatater offenbaren den Bezug der Texte auf das olympische Zeusheiligtum.⁸ Das bedeutet, dass die vier Inschriften auch dieselbe inhaltliche Thematik betreffen.

5. Eine weitere Übereinstimmung zeigen die Fundorte von drei der vier Urkundenbleche, die in drei unmittelbar benachbarten Grabungsflächen des sog. „Oktogons“, im Bereich der Ost-Thermen, ca. 60 m im Osten der Hestia-Halle zu Tage kamen.⁹ Ob die drei Inschriften in der Nähe ihrer Fundorte aufgestellt waren (keine befand sich *in situ*) oder von einem ursprünglichen gemeinsamen Standort im Rahmen von Aufräum- oder Planierungsarbeiten zu ihrem Fundort verschleppt wurden oder durch voneinander unabhängige Zufälle dorthin gerieten, muss offen bleiben. Dass in einem Umkreis von maximal ca. 30 m drei sehr ähnliche Bustrophedon-Inschriften zu Tage kamen,¹⁰ spricht allerdings für die gewisse Wahrscheinlichkeit eines Zusammenhangs, dessen Natur uns vorerst noch verborgen bleibt.

In Summe wird man den übereinstimmenden Elementen: der Nähe der Fundorte, den inhaltlichen Bezügen der Texte und der Weiterverwendung umfunktionierter Bronzeteile für sich genommen, wenig Beweiskraft zuschreiben. Aber die auffallende Ähnlichkeit der Buchstabenformen und die Verwendung derselben Ringmeißelgröße

⁵ BrU 6 (o. Anm. 2) 184 f., und BrU 8 (o. Anm. 2) 178 f.

⁶ BrU 7 (o. Anm. 2) 189.

⁷ BrU 9 (o. Anm. 2) 193 f. Auf Kreta wurde ein Bronzeblech, das ebenfalls ursprünglich dem Unterleibsschutz des Hopliten gedient hatte (Mitra), um 500 v. Chr. bustrophedon mit einem Vertrag zugunsten eines Spensithios beschriftet, Jeffery, *Local Scripts* (o. Anm. 1) 468; 469 f. Nr. 14 b; Taf. 79,1; SEG 27, 631; SEG 29, 828; SEG 35, 993; M. Gagarin, P. Perlman, *The Laws of Ancient Crete c. 650–400 BCE*, Oxford 2016, Da1,181–196. Den Hinweis auf diese Inschrift verdanke ich einem anonymen Gutachter der TYCHE.

⁸ Näheres in der in Anm. 2 angeführten Literatur.

⁹ Plan in A. Mallwitz (Hrsg.), *X. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia. Frühjahr 1966 bis Dezember 1976*, Berlin 1981, Tafel 1: BrU 7 in Grabungsflächen O 26; BrU 8 in O 22 Süd, BrU 9 in O 30 Süd. BrU 6 wurde ca. 40 m entfernt im Nordwesten im Brunnen 93 in Grabungsfläche B 28 gefunden.

¹⁰ So geschätzt nach den Abständen der drei Fundorte voneinander (vorhergehende Anm.).

erklären sich am einfachsten mit der Annahme einer epigraphischen Schreibstube oder Werkstatt, die in Olympia jahrzehntelang tätig war. Möglicherweise unterstand sie dem zweimal etwas später bezeugten Amt des Staatsschreibers.¹¹

Angesichts der weitgehenden Übereinstimmungen der vier Bustrophedon-Inschriften stellt sich die Frage nach ihren — viel weniger auffallenden — Unterschieden. BrU 6 und BrU 8 von ca. 550–525 v. Chr. zeigen nahezu identische Buchstaben, die wohl kaum eine relative chronologische Differenzierung zulassen.¹² Aber Details von BrU 6, wie die Zeilenritzlinien und die leichte Neigung vieler Buchstaben nach links, fehlen in BrU 8.¹³ Demnach stammen die beiden Inschriften von zwei verschiedenen Händen. Gleiche Schrift zeigt auch BrU 7, datiert auf die Mitte des 6. Jh.¹⁴ Aber die darin angewandte Interpunktion, die den eben behandelten zwei Bronze-Inschriften wie den meisten Urkundentexten der Eeier fehlt,¹⁵ ist vor allem ein Merkmal der frühesten elischen Rechtstexte.¹⁶ Dies rechtfertigt die Annahme einer etwas früheren Entstehung. Eine gleichartige Interpunktion (von 5–7 übereinanderliegenden kurzen waagrechten Strichen) wie BrU 7 zeigt BrU 9, aber die Schreibung von Delta und Rho in Form von spitzen Dreiecken und die Wiedergabe einer Zeile kopfüber gegenüber den anderen Zeilen (sog. Schlangenschrift) zeigen deutlichere Unterschiede gegenüber den drei anderen Bustrophedon-Inschriften.¹⁷ Trotz ihres weitgehend gleichartigen Schriftbildes und der Verwendung gleichgroßer Rundbuchstaben zeigen die aufgezählten Verschiedenheiten, dass diese Inschriften nicht alle gleichzeitig entstanden sind. Vielmehr hatten solche und andere Merkmale dazu gedient, die eingangs genannten Entstehungszeiten dieser vier Inschriften zu begründen.¹⁸

Den behandelten vier relativ gleichartigen Urkunden aus Olympia steht ein eklatanter Gegensatz aus der Stadt Elis gegenüber. Die österreichischen Grabungen brachten 1914 eine bustrophedon beschriebene Bronze-Urkunde ans Licht, die 1994 veröffentlicht wurde (Taf. 22).¹⁹ Datiert wird sie in die Zeit vom späten 7. Jh. bis 575 v. Chr.²⁰ und ist damit die älteste elische Urkunde. Die Unterschiede zu den vier Olympia-Inschriften sind überraschend groß: Rundbuchstaben messen 8 mm; andere Buchstaben sind von sehr unterschiedlicher Höhe bis zu 18 mm. Statt Delta wird Zeta, statt Sigma das (aus

¹¹ γρ[ο]φέας IED (o. Anm. 1) Nr. 15 Z. 1; γροφέύς IED (o. Anm. 1) Nr. 20 (IvO 2) Z. 8; beide Inschriften aus dem 2. Viertel des 5. Jh.; zum Amt IED (o. Anm. 1) 502–504.

¹² O. Anm. 2.

¹³ BrU 6 (o. Anm. 2) 185.

¹⁴ O. Anm. 2.

¹⁵ BrU 7 (o. Anm. 2) 191.

¹⁶ IED (o. Anm. 1) 278.

¹⁷ BrU 9 (o. Anm. 2) Taf. 9; die dreieckigen Buchstaben und die Schlangenschrift der Z. 4, BrU 9 (o. Anm. 2) 195.

¹⁸ O. Anm. 2.

¹⁹ P. Siewert, *Eine archaische Rechtsaufzeichnung aus der antiken Stadt Elis*, in: G. Thür (Hrsg.), *Symposion 1993, Vorträge zur griechischen und hellenistischen Rechtsgeschichte*, Köln, Weimar, Wien 1994, 23 f. = SEG 49, 459 = IED (o. Anm. 1) Nr. 1.

²⁰ Im Hinblick auf die neue BrU 9 (o. Anm. 2) 197 Anm. 18 möchte der Verfasser hier seine frühere Datierung (o. Anm. 19, S. 24 „erste Hälfte des 6. Jh. v. Chr.“) korrigieren.

Achaia stammende) San gebraucht. Die Interpunktionen sind aus drei Punkten (kurze Striche) gebildet und dienen der Worttrennung, nicht wie in BrU 7 und 9 der Gliederung von Sinneinheiten, die aus mehreren Wörtern bestehen. Das Bronzeblech von Elis zeigt eine glatte Rückseite; es fehlt jeder Hinweis auf eine andersartige Verwendung vor der Beschriftung. Die auffälligen Unterschiede zwischen Inschrift von Elis und den vier Urkunden aus Olympia erwecken den Eindruck, als hätten in der 1. Hälfte des 6. Jh. in Elis und in Olympia zwei verschiedene Schreibtraditionen existiert — was natürlich zahlreiche Probleme aufwirft. Die Alternative wäre die wenig überzeugende Annahme, dass die Schrift der Bronzetafel von Elis sich in einem notwendigerweise etwas größeren Zeitraum zur Schrift der vier Urkunden von Olympia entwickelte. Ob die Inschrift von Elis eine eigene, von Olympia verschiedene Schreibtradition repräsentiert oder eine Vorstufe der vier Urkunden von Olympia bildet, muss offenbleiben, bis neues Vergleichsmaterial zur Verfügung steht.

Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde,
Papyrologie und Epigraphik
Universität Wien
Universitätsring 1
1010 Wien, Österreich
peter.siewert@univie.ac.at

Peter Siewert



BrU 9
D-DAI-ATH-Olympia-7386



BrU 7
D-DAI-ATH-Olympia-5930

zu P. Siewert, S. 171, Anm. 2



BrU 8
D-DAI-ATH-Olympia-5934



BrU 6
D-DAI-ATH-Olympia-6665

zu P. Siewert, S. 171, Anm. 2



Elis, Bronze-Urkunde. Foto und Zeichnung: P. Siewert

zu P. Siewert, S. 173